

Recensiones

ZUMKELLER, Adolar. *Manuskripte von Werken der Autoren des Augustiner-Eremitenordens in mitteleuropäischen Bibliotheken* (Cassiciacum Bd. 20). Würzburg, Augustinus-Verlag, 1966. 765 Seiten. Preis : DM 58.50.

Der bereits durch verschiedene gelehrte Publikationen in Erscheinung getretene deutsche Augustiner-Eremit P. DDr. Adolar Zumkeller beschenkt die mediävistische Forschung mit einer neuartigen, grossangelegten Veröffentlichung. Der stattliche, in zwei grosse Hauptabschnitte (ältere Autoren bis 1550 und neuere Autoren nach 1550) gegliederte Band bedeutet in der Erschliessung des mittelalterlichen Schrifttums aus dem Augustinerorden einen glanzvollen Meilenstein, und zwar nicht nur für die spezielle Ordensbibliographie der Augustiner-Eremiten, sondern auch für die gesamte Tradition wissenschaftlichen Schrifttums in Mitteleuropa. Der Verfasser bietet erstmals eine umfassende und gründliche Gesamtübersicht über alles handschriftliche Material (sogar mehrere Liturgica sind mitaufgenommen : Nr. 1393 bis 1406 und S. 613 bzw. 626) der wissenschaftlich tätigen Autoren einer jener grossen Ordensgemeinschaften, der die Pflege des Buchwesens, vorab im Dienste der Theologie und Philosophie, von jeher ein ganz besonderes Anliegen bedeutete. In jahrzehntelanger Forschung und mühevoller Kleinarbeit hat P. Zumkeller aus Bibliotheken, Archiven und anderen Sammlungen Steinchen um Steinchen zu einem glanzvollen, bunten Mosaik zusammengetragen. Jedem, der dieses Repertorium inskünftig als Arbeitsinstrument benützt, wird recht eindrücklich vor Augen geführt, dass der Augustinerorden Jahrhunderte hindurch auf dem Gebiete des Buchwesens, der gelehrten Buchproduktion, der literarischen Tätigkeit und im Predigtwesen tatsächlich eine hervorragende Rolle gespielt hat ; eine Rolle, die diesem Orden zu unbestreitbarem Ruhme gereicht und deshalb vorzüglich geeignet ist, ihm auch heute, in einer Zeit des Umbruchs, der Erneuerung und Anpassung an geänderte Verhältnisse, eine ganz besondere Stellung in der Geschichte und Ueberlieferung des mittelalterlichen Geisteslebens zu sichern.

Die neue Publikation führt ein in die Geisteswelt des Augustinerordens, seiner gelehrten Autoren (theologische, philosophische

und asketische Schriftsteller), der Buchschreiber, der Vorbesitzer von Büchern und Werken. Dabei ist das bibliographische Moment vor rein biographischen Ermittlungen stark in den Vordergrund gestellt. Als vornehmstes Ziel schwebte dem Autor nämlich die Erforschung der Lehre seines Ordens im Spätmittelalter, d.h. im 14. und 15. Jahrhundert vor. Dabei beschränkt Zumkeller seine Forschungen zwar ausdrücklich auf die Bibliotheken und Archive in Mitteleuropa und den unmittelbar angrenzenden Ländern (Oesterreich, Schweiz usw.), doch wurden sehr oft auch aus diesem Raume abgewanderte Sammlungen oder Einzelstücke, die heute weitab von ihrem Ursprungsort verlagert und deshalb kaum bekannt sind, in die Untersuchungen miteinbezogen. Auf diese Weise bietet das Werk auf weite Strecken einen vollwertigen Ersatz für die in europäischen Bibliotheken immer noch weitgehend fehlenden zuverlässigen Handschriftenkataloge.

Wenn Gliederung und Einteilung der vorliegenden Arbeit bisweilen darunter leiden, dass an mehreren (insgesamt mindestens 8 verschiedenen) Stellen des Bandes nachgeschlagen werden muss, so kommt das davon, dass die Arbeit, über mehrere Jahre verteilt, zunächst abschnittsweise in der Zeitschrift *Augustiniana* erschienen ist. Die Mühe des mehrfachen Nachschlagens wird jedoch weitgehend aufgewogen durch das Autorenverzeichnis (S. 631 bis 656) und durch das Verzeichnis der Textanfänge (S. 657 bis 702). Gleichzeitig sei dem Rezensenten gestattet, im Sinne eines bescheidenen konstruktiven Beitrags zur glanzvollen Leistung des Verfassers kurz auf einige Kleinigkeiten hinzuweisen, die bei der enormen Fülle des Materials unmöglich mit letzter Konsequenz behandelt und überschaut werden konnten :

- Nr. 63. Dieses Fragment des Aegidius Romanus ist versehentlich der Zentralbibliothek Zürich zugeschrieben ; in Wirklichkeit befindet es sich in der reichhaltigen Fragmentensammlung des Staatsarchives Zürich (Sammelmappe C VI I, Abteilung V. Nr. 6) und darf mit höchster Wahrscheinlichkeit dem alten, angesehenen Augustinerkloster Zürich zugewiesen werden, was bei der ohnehin sehr kümmerlichen und arg verstreuten Bibliotheksüberlieferung dieses einst so bedeutenden Ordenshauses umso interessanter ist.
- Nr. 139. Diese « Expositio (Aegidii Romani ?) in orationem Dominicam » ist auch überliefert in Winterthur, Stadtbibliothek cod. 124, f. 136r sowie in Paris, BN ms. lat. 3499, f. 137r.
- Nr. 346 ff. Der Augustiner Heinrich Riedmüller, Prior der Klöster zu Freiburg i. Ue. und Basel, stammte aus « Liestal » (Kanton Baselland).
- Nr. 431. Die Handschrift mit dem Sophilogium des Jacobus Magni, Aarau KB, cod. Wett. 33 (aus dem Jahre 1485) stammt

- aus dem Zürcher Augustinerkloster ; der Schreiber ist mit Namen nicht bekannt.
- Nr. 493. Auf Grund der handschriftlichen Ueberlieferung in Aarau KB, cod. Wett. 29, f. 81r-84v ist dieser 'Sermo de corpore Christi' eindeutig dem Augustiner Johannes Curri-fex-Gayswagner zuzuweisen, nicht aber dem Wiener Professor Johannes de Gamundia. Hieher gehört übrigens noch ein zweiter 'Sermo de corpore Christi' desselben Autors, nämlich Aarau KB, cod. Wett. 29, f. 187v-191v : « Caro mea vere est cibus... Sicut Ysidorus et Aristoteles ».
- Nr. 549. Der Autor dieses Textes ist ohne Zweifel der Minorit Johannes Wallensis († um 1284), während Johannes Oberndorfer aus Regensburg nur als Besitzer der Handschrift in Frage kommt.
- Nr. 646. Dieses Werk des Jordanus von Quedlinburg ist auch enthalten in der Hs. 1481 der Hessischen Landes- und Hochschulbibliothek Darmstadt, geschrieben im Jahre 1432 von Conradus Vitator in Wimpfen.
- Nr. 648. Die Sermones de tempore des Jordanus von Quedlinburg sind auch enthalten in den Hss. 417 (pars hiemalis) und 418 (pars aestivalis) der Hess. Landes- u. Hochschulbibliothek Darmstadt, geschrieben im Jahre 1468 von einem anonymen Schreiber in Wimpfen am Neckar.
- Nr. 1683. Ausser den beiden oben erwähnten Hss. stammt aus dem Augustinerkloster Zürich auch das als Einbandmakulatur im Wiegendruck Ink K 89 der Zentralbibliothek Zürich erhaltene Bruchstück eines Schreibens der römischen Kurie an den Provinzial und Lektor im Kloster Zürich, P. Johannes Hanteler († nach 1504) ; die Briefadresse lautet : « Dilecto filio fratri Joanni, Provinciali Provincie Rheni ordinis s. Augustini, in Thurego commoranti ».

Der als Uebersetzer aus dem Hebräischen bekannte Augustiner-Eremit Petrus de Alexandria (in Piemont) ist durch eine Abschrift saec. XVI auch vertreten in Wien, OeNB, cod. Vindob. 5277.

Unter den neueren Autoren vermissen wir P. Martin Fattet OSA, Seelsorger im Kloster der Augustinerinnen zu St. Martin in Schwaz (Tirol), der im 18. Jahrhundert eine Erklärung der Regel des Hl. Augustinus verfasst und geschrieben hat ; vgl. dazu August Lindner, Die Aufhebung der Klöster in Deutschtirol (Innsbruck 1886) S. 147 Nr. IV.

Schliesslich darf vielleicht noch gesagt werden, dass im Verzeichnis der Textinitien (S. 657 ff.) der ordo logicus litterarum nicht immer konsequent eingehalten wurde, ungeachtet der seit Jahrzehnten empfohlenen und anerkannten Grundsätze, wie sie beispielsweise

zuletzt bei A. Pelzer, *Répertoires d'Incipit pour la littérature latine philosophique et théologique du Moyen-Age* (Rom 1955) S. 17 dargestellt sind.

Ein Handschriftenverzeichnis wie das vorliegende vermag immerhin bisweilen unschätzbare Dienste für die Text- und Werkidentifizierung zu leisten. Es unterliegt daher keinem Zweifel, dass diese Publikation Zumkellers als aussergewöhnliche Leistung zu würdigen ist und deshalb in keiner öffentlichen Bibliothek mit grösseren mittelalterlichen Handschriftenbeständen fehlen darf. Zahlreichen Mediävisten wird sie neue Anregung für weitere Forschungen vermitteln und gleichzeitig die Untersuchungen um die Verfasserschaft eines Werkes oder bestimmter Texte in gesicherte Bahnen lenken, wie das z.B. schon für die Identifizierung des Johannes Currifex-Gayswagner de Gamundia (vgl. Nr. 492) in Zusammenarbeit mit dem Rezensenten der Fall war. Aus diesem Grunde wurde auch im kürzlich erschienenen Katalog der « Mittelalterlichen Handschriften der Zentralbibliothek Solothurn » (Solothurn 1964) ganz bewusst der Hauptteil des exegetisch-homiletischen Œuvre dieses jahrhundertlang vergessenen Augustiners erstmals vollständig aufgeschlüsselt (op. cit. S. 136 bis 139), sodass sich inskünftig auch Auszüge oder Einzelteile des Johannes Currifex mühelos und mit wünschbarer Sicherheit identifizieren lassen.

Mit seinem nahezu 4500 Mitgliedern ist der Orden der Augustiner-Eremiten heute somit keineswegs ein welker Ast am grossen Baum der augustininischen Ordensfamilie; er ist vielmehr durchaus lebensfähig und vermag auch in der heutigen Zeit den mannigfachen Aufgaben, die sich ihm in Wissenschaft und Seelsorge stellen, durch hervorragend geschulten Nachwuchs vollends gerecht zu werden!

Alfons SCHÖNHERR (Zürich).

ONTVANGEN BOEKEN

LIVRES REÇUS

Paulus WACKER, *Wille zur Einigung*. Gedanken und Meditationen zur Einigung der Christenheit. Paderborn, Ferdinand Schöningh, 1967. 95 pp. 4,80 DM.

Peter BROWN, *Augustine of Hippo*. A biography. London, Faber & Faber, 1967. 463 pp. 70 s net.

Heiko Augustinus OBERMAN, *Forerunners of the Reformation*. The Shape of Late Medieval Thought. Illustrated by Key Documents. Translations by Paul L. NYHUS. New York - Chicago - San Francisco, Holt, Rinehart and Winston, 1966. x-333 pp. \$ 7.95.